

32
—
pr
58
ne

zum Parteitag erucht. Der Antrag wurde selbstverständlich vom Magistrat abgelehnt. Die Socialdemokraten aber wollen hiergegen Protest erheben, weil das Gesetz nicht beiden künftigen Kollegien vorgelegt worden sei. — Einen Empfang durch weisgesandete Jungfrauen hat der Festauschuss in seiner Bescheidenheit nicht verlangt.

Die „freie Liebe“ in der Socialdemokratie. Hat, wie wir vor einigen Tagen berichteten, der socialdemokratische Agitator Maurer in München praktisch vertreten, als er mit einer Frau Friedrich flüchtig wurde. Von Berlin aus hat nun „Genosse“ Maurer, den Münchener Neuesten Nachrichten zufolge, einen Brief geschrieben, worin er sich bitter beklagt, daß die Genossen durch den Vorwärt's seine Adresse zu ermitteln suchten. In diesem Brief tituliert er die Socialdemokraten Münchens „erbärmliche Spießbürger“, die zwar Bedenks das „Die Frau und der Socialismus“ verbreiteten und läsen, den Inhalt aber entweder nicht verstanden oder zu feige seien, die Konsequenzen zu ziehen. Er habe vollständig mit den spießbürgerlichen Anhängern über die Ehe gebrochen und Frau Friedrich nur „von einem Joch befreit“, das einer aufgeklärten Genossin unwürdig sei. Maurer und dessen Genossin, die übrigens Mutter von fünf Kindern ist, haben den Gemann Friedrich noch damit überbracht, daß sie nicht vergaßen, zwei Betten mitzunehmen. Maurer, der ebenfalls verheiratet ist, hat Frau und Kind im Eiche gelassen, so daß seiner noch sehr jungen Frau nichts anderes übrig blieb, als am letzten Sonntag zu ihren Eltern zurückzukehren.

Socialdemokratie und Kriegsjubiläum. Die aus der Nationalliberalen Correspondenz übernommene Mitteilung, daß die socialdemokratische Partei einen „Ueberwachungsdienst“ angeordnet habe, damit ihre Genossen nicht der Versuchung erliegen, an patriotischen Festen teilzunehmen, wird im „Vorwärts“ als frech erlogen hingestellt. Mag sein, daß ein offizieller Dienst dieser Art nicht existiert; daß die Genossen aber trotzdem auf derartige „patriotische Schwachköpfe“ aufpassen werden, ist für jeden, der die Genossen kennt, selbstverständlich.

Die Auszeichnung. Die der Kaiser dem pommerischen Kavallerie-Regiment „Königin“ zu Fuß verliehene Auszeichnung, die den Tag der Schlacht bei Hohensiebold in Form eines Brustschildes verkörpert, ist nicht lediglich den Offizieren, sondern auch den Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments zu Theil geworden. Die Angehörigen des Regiments haben die Verechthigung erhalten, das Schild bei Paraden wie im Feldverhältnis zum blauen und weißen Koller anzulegen. Das Brustschild ist für die Offiziere wie Mannschaften gleichartig herzförmig von 13 cm Länge und 12 cm oberer Breite und zeigt in der Mitte auf einem besonderen Wappenschild den preussischen Adler, darüber die Krone, unterhalb des Adlers aber gekreuzte Kanonenrohre mit einem kleineren Schild mit der Jahreszahl 1745 und zu beiden Seiten des von einem Lorbeerkranz umschlossenen Wappenschildes den Hauptstamm der Auszeichnung: 45 Standarten, als Symbol für die außerordentlich große Zahl der von dem Regiment in der Schlacht bei Hohensiebold eroberten Siegestrophäen, wie sie wiederholt nachher ein Truppentheil auf dem Schlachtfeld erstickten hat. In dem Brustschild, das der Kaiser seiner Gemahlin geschenkt hat, sind die Standarten mit kleinen Rubinen besetzt.

Hamburg, 11. Aug. Ueber das Beschwerde-recht der Gefangenen in den Hamburger Straf-anstalten wurde im vorigen Monat eine Anordnung des Senats bekannt, die darauf hinaus-lief, jede Anwendung des Beschwerderechts als strafwürdig zu erklären; es hieß darin, auch un-verbundene Strafen müßten mit Bescheidenheit und Ergebung hingenommen werden. Die Kritik, welche die Proklamierung dieses Bisherstand-punktes in der Presse fand, hat nun doch eine Verbesserung der Bestimmungen über das Be-schwerderecht zur Folge gehabt. Die neue Fassung lautet, wie wir aus der Hamburger „Fr. Presse“ erfahren, ein geordnetes Beschwer-deverfahren ein, aber mit der Modifikation, daß Beschwerden, wenn sie unbegründet befunden werden, schwere Disziplinarstrafen nach sich ziehen. Diese Einschränkung ist geeignet, das ganze Beschwerderecht wieder illusorisch zu machen, weil die Furcht vor neuen Strafen die

Männlichen maßgebend. Und da er wollte, wie außer-ordentlich anmaßend vielen der herzoglichen Beamten bis zu den höchsten Kreisen sein Aufenthalt in Lenzburg war, so blieb er recht und leide, um die Juristen der Stadt zu ärgern, seinem Titel noch das Wort „regis-lundig“ vor.

Von krankhafter Eitelkeit, vermittelte ihn die allgemeine und nur zu natürliche Abneigung seiner Mitbürger. Denn die ihn fürchteten, schmeichelten ihm; Andere, die jede Annäherung an ihn mit derselben Scheu und dem gleichen Ekel vermieden, wie die meisten Menschen die Berührung mit einem fressenden Sumpfschabe, sahen über Muthes hinweg, das Gelegentlich zu gerichtlicher Strafe hätte geben können. Dabei besaß Heller eine merkwürdige Gabe, in alle Verhältnisse einzudringen, und da ihm nichts heilig, nichts ehrenwürdig war, so mußte er für einen sehr gefährlichen Menschen gehalten werden.

Nicht ganz so war er Seewald bekannt, aber doch hinreichend genug, um den Weg, die Aufgabe, die dieser für Berlog übernommen, einen wahren Freundschafts-brief nennen zu dürfen.

Mit einem Unbehagen klopfte Seewald an die schmerzliche Thüre, auf welcher in kleinerer Schrift aber-mals Name und Stand des Besizers verzeichnet war. Eine rauhe, brutale Stimme rief von innen statt des üblichen „Ja, ja!“

(Fortsetzung folgt.)

Gefangenen nur zu leicht davon abhalten kann, eine Beschwerde anzubringen, auch wenn sie sich im Recht fühlen.

China.

* Die jüngsten Greuelthaten in China, wobei mehrere protestantische Missionare und deren Frauen ermordet worden sind, die aber auch die Missionen blühenden katholischen Mi-sionen zur Folge hatten, werden diesmal, so scheint es, den Chinesen nicht ohne Weiteres ver-gessen werden. Es darf auch nicht mehr bei bloßen Entschuldigungsansprüchen bleiben. Die Greuelthaten wiederholen sich in erschreckender Weise. Seit 1890 sind die Fremden in China beständig bedroht. Im Sommer 1891 nahm im ganzen Süden — der auch jetzt wieder be-theilt ist — die Fremdenverfolgung einen höchst bedrohlichen Charakter an. Die Bewegung, an der sich vornehmlich die Gebildeten beteiligten, wurde mit Mitleid unterdrückt, aber zwei Jahre später begann dasselbe falsche Spiel, unter offe-nbarer Duldung der Behörden. Dieß geschah der die blühenden Missionen von Szechuan am Yangtse-Fluss liegen, durch öffentlichen Anschlag zur Er-mordung aller Fremden aufzufordern! 1894 wur-den schwedische und amerikanische Missionare im Innern erschlagen. Mehrere katholische Mi-sionen wurden gänzlich zerstört. In diesem Jahre nun scheint die Bewegung, die offenbar eine Nachwirkung des Krieges ist, den man den Fremden zur Last legt, schlimmer zu werden als je. Sie dehnt sich über einen sehr großen Theil des Reiches aus, von der Grenze Tibets bis in die Südprowinz Kuang-Tung. In Szechuan wurden die protestantische englische und die ka-tholische französische Mission, welcher Bischof Du-rand vorsteht, zerstört. In Kutscheng (Prowinz Kuang-Tung) wurden die protestantischen Ame-rikaner ermordet, in Fatsjan in der gleichen Prowinz am Mittwoch die englische und ameri-kanische Mission zerstört. Derartige Unthaten können von den Mächten nicht mehr ruhig an-gesehen werden. Es muß dem dreifachen Chinesen-thum die Wachsthum Europas mit Ent-schiedenheit klar gemacht werden und es scheint diese Ansicht schon allgemein in den gebildeten Staaten — Rußland natürlich ausgenommen — getheilt zu werden. Die englische Regierung ist, nach den Worten ihrer Pressorgane zu schließen, geneigt, mit den andern Mächten gegen China vorzugehen. Nun schreibt auch das Organ der französischen Regierung, der Temps, bei Be-sprechung der Niedermetzungen in China, es sei unmöglich, daß Europa bei derartigen Vor-gängen gleichgültig bleibe; die Initiative zu Maß-nahmen, um Genugthuung zu erlangen, gebiete der Macht, deren Angehörige am meisten be-trübt wurden. Der Temps hofft, die moralische Gemeinamkeit Europas werde zu diesem Zwecke herbeigeführt werden und China werde dann rasche Genugthuung geben. Deutschland wird sich sicherlich dem gemeinsamen Vorgehen anschließen.

Bischof v. Ketteler und die Sedan-feier.

Die katholische Presse hat mit vollem Rechte bereits wiederholt die Zumuthung zurückgewiesen, den 2. September dieses Jahres zum allgemeinen nationalen Festtag der fünfundsiebenzigjährigen Erinnerung an den großen deutsch-französischen Krieg und die Siege des deutschen Heeres zu stempeln. Angesichts der noch fortwährend wiederholten Verwüthungen, die deutschen Katholiken zur Feier gerade an dem mit so viel cultur-kämpferischen Erinnerungen verquickten Sedan-tage förmlich zu zwingen, dürfte es wohlgethan sein, eine auf die Sedanfeier bezügliche Rund-gebung des vereinigten großen Wäiters Bischofs Wilhelm Emmanuel v. Ketteler aus der Vergegenwärtigung hervorzuziehen.

Am 19. August 1874, in der Stühlgasse des Kulturkampfes, als die Nationalliberalen den Katholiken zumuthen wollten, das zu einer anti-clericalen Orgie auszufahren, Sedanfest mitzu-feiern, erließ der in den Gang der politischen Strömungen wohl eingeweihte Kirchenfürst ein öffentliches Aufschreiben, dessen Ausführungen größtentheils auch unter den heutigen Zeit-umständen noch zutreffend sind, und von dem wir die hauptsächlichsten Gedanken im Folgenden wiedergeben.

In einigen Tagen, so beginnt der Bischof, feiert der Jahrestag der Schlacht von Sedan wieder, und da ohne Zweifel die verschiedensten Anträge an die Herren Pfarrer über die Feier dieses Tages gestellt werden, so sehe ich mich zu folgender Rundgebung veranlaßt. Wenn das deutsche Volk in der Sedanfeier ein nationales Dankfest begehen würde für Abwendung großer Ge-fahren und dabei auch durch eine kirchliche Feier Gott danken gedenke, so würden wir zu jeder Mit-wirkung gern bereit sein. Das sei jedoch leider nicht der hauptsächlichste Charakter der Sedanfeier, wie sie jetzt vorübergehend betrieben werde.

Sie geht vielmehr nicht vom gesammten deutschen Volke aus, sondern hauptsächlich von einer Partei, welche entzweit ist nicht dem allgemeinen Volkswohl, sondern ist künstlich gemacht, und dient nicht seinen Nebenabsichten, welche mit wachem Patriotismus nichts zu thun haben. Der Feind steht auf der innere Wunde.

Die Partei, welche jetzt hauptsächlich die Sedanfeier betreibt und sich hauptsächlich als die Vertreterin des deutschen Volkes geltend macht, ist zweifelslos, welche in der Gegenwart an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum und die katholische Kirche steht. Wenn diese die Beteiligung der Religion bei der Feier fordert, so thut sie das selbstverständlich nicht aus Re-ligion.

*) Abgedruckt bei Reich, Briefe von und an B. E. Ketteler v. Ketteler. Mainz, Neudruck. 1879. S. 482 ff. (Fortsetzung folgt.)

Sieg des deutschen Volkes über Frankreich, als die Sieger ihrer Partei über die katholische Kirche. Sie Siegesfeier zu betheiligen. Durch den Vorwurf weniger patriotischer Gesinnung will sie uns zwingen, mitzutun, diesem Spotte wollen wir uns aber nicht hergeben. Wir wollen lieber diesen Schimpf tragen, als unter würdigen. Wenn erst das deutsche und christliche Volk aus seinem eigenen Herzen heraus ein großes Volksfest feiert, dann wollen wir mit unsern Gloden und mit unserm Gottesdienste wahrlich nicht zurückbleiben.

Drittens können wir nicht zu gleicher Zeit blutige Thränen weinen und Freudenfeste feiern. ... Die Drang, der Papst ist seiner Bänder beraubt; Widersprüche der Kirche unter den Verdracht der Reichsfeinde schickte sich. Durch die Theilnahme an der Feier würden wir unsern Charakter herabwürdigen; denn es hieß überaus charakterlos, wenn wir mit diesem tiefen Schmerz im Innern Freudenfeste feiern wollten, nur um lächerlichen Ansehensgängen zu entgegen. ... Wir haben das Verbrechen begangen, sie für die That Schuldigen verantwortlich zu machen. Das habe die liberale Partei und die offizielle Presse uns angethan; seien auf Einladung derjenigen Partei, von welcher die Auffage ausgeht.

Aus allen diesen Gründen, heißt es zum Schluß, können wir uns vorläufig an der Sedanfeier, wie feiert von unsern Gegnern betrieben wird, nicht betheiligen, ohne die Religion zu entwürdigen und ohne unsern Charakter und unsere Ehre zu verletzen. Daher unterlag der Bischof jedes feierliche Gedenke und jede Art Festgottesdienst. Da aber das Gebet für unsern deutschen Vaterland immer unsere Pflicht ist, so gestatte ich, daß in allen Kirchen an dem Tage selbst oder dem folgenden Sonntag, nach Ermessen des Pfarrers, ein Gebet oder ein Vortrags gehalten werde, am Gottes Segen über Deutschland zu ergehen und namentlich um Gott zu bitten, daß er uns die innere Einheit wieder-gebe, ohne welche die äußere Einheit nur ein leerer Schein ist.

Es wird nicht nötig sein, den Ausführungen des vereinigten Bischofs etwas hinzuzufügen. Manches paßt ja glücklicher Weise nicht mehr auf die heutigen Verhältnisse; aber namentlich Gründe haben auch noch heute volle Geltung gegen die Wahl des 2. September zum nation-alen Festtage. Will man haben, daß wir Katholiken uns einmüthig betheiligen, so wolle man einen andern, auch innerlich mehr geeig-neten Tag, etwa den der Kaiser-Proclamation zu Versailles als den Gründungstag des Deutschen Reiches und der deutschen Einheit.

Rheinland-Westfalen.

Neu. 13. August.

* **Wahlrechts-Verschiebungen in den rhein-ländischen Städten.** Von den Stadtverordneten-Wahlen dieses Sommers liegen in der Tagespresse besonders zahlreiche Zahlenangaben aus der Rheinprovinz vor. Dieselben zeigen, daß unter der Herrschaft des Drei-klaffen-Systems die Zusammenpflanzung der großen Masse der Wähler in der dritten und die Wähler-Oligarchie in der ersten Klasse durch die neuere Gesetzgebung nicht gemindert ist. Auch Verschiebungen, wo sie eingetreten sind, sind nur unbedeutend, da bei diesem Zahlenver-hältnisse bedeutende Verschiebungen auch nicht mehr mög-lich sind. Es betrug die Zahl der Wahlberechtigten:

Diren	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	2044	2045	2046	2047	2048	2049	2050	2051	2052	2053	2054	2055	2056	2057	2058	2059	2060	2061	2062	2063	2064	2065	2066	2067	2068	2069	2070	2071	2072	2073	2074	2075	2076	2077	2078	2079	2080	2081	2082	2083	2084	2085	2086	2087	2088	2089	2090	2091	2092	2093	2094	2095	2096	2097	2098	2099	2100	2101	2102	2103	2104	2105	2106	2107	2108	2109	2110	2111	2112	2113	2114	2115	2116	2117	2118	2119	2120	2121	2122	2123	2124	2125	2126	2127	2128	2129	2130	2131	2132	2133	2134	2135	2136	2137	2138	2139	2140	2141	2142	2143	2144	2145	2146	2147	2148	2149	2150	2151	2152	2153	2154	2155	2156	2157	2158	2159	2160	2161	2162	2163	2164	2165	2166	2167	2168	2169	2170	2171	2172	2173	2174	2175	2176	2177	2178	2179	2180	2181	2182	2183	2184	2185	2186	2187	2188	2189	2190	2191	2192	2193	2194	2195	2196	2197	2198	2199	2200	2201	2202	2203	2204	2205	2206	2207	2208	2209	2210	2211	2212	2213	2214	2215	2216	2217	2218	2219	2220	2221	2222	2223	2224	2225	2226	2227	2228	2229	2230	2231	2232	2233	2234	2235	2236	2237	2238	2239	2240	2241	2242	2243	2244	2245	2246	2247	2248	2249	2250	2251	2252	2253	2254	2255	2256	2257	2258	2259	2260	2261	2262	2263	2264	2265	2266	2267	2268	2269	2270	2271	2272	2273	2274	2275	2276	2277	2278	2279	2280	2281	2282	2283	2284	2285	2286	2287	2288	2289	2290	2291	2292	2293	2294	2295	2296	2297	2298	2299	2300	2301	2302	2303	2304	2305	2306	2307	2308	2309	2310	2311	2312	2313	2314	2315	2316	2317	2318	2319	2320	2321	2322	2323	2324	2325	2326	2327	2328	2329	2330	2331	2332	2333	2334	2335	2336	2337	2338	2339	2340	2341	2342	2343	2344	2345	2346	2347	2348	2349	2350	2351	2352	2353	2354	2355	2356	2357	2358	2359	2360	2361	2362	2363	2364	2365	2366	2367	2368	2369	2370	2371	2372	2373	2374	2375	2376	2377	2378	2379	2380	2381	2382	2383	2384	2385	2386	2387	2388	2389	2390	2391	2392	2393	2394	2395	2396	2397	2398	2399	2400	2401	2402	2403	2404	2405	2406	2407	2408	2409	2410	2411	2412	2413	2414	2415	2416	2417	2418	2419	2420	2421	2422	2423	2424	2425	2426	2427	2428	2429	2430	2431	2432	2433	2434	2435	2436	2437	2438	2439	2440	2441	2442	2443	2444	2445	2446	2447	2448	2449	2450	2451	2452	2453	2454	2455	2456	2457	2458	2459	2460	2461	2462	2463	2464	2465	2466	2467	2468	2469	2470	2471	2472	2473	2474	2475	2476	2477	2478	2479	2480	2481	2482	2483	2484	2485	2486	2487	2488	2489	2490	2491	2492	2493	2494	2495	2496	2497	2498	2499	2500	2501	2502	2503	2504	2505	2506	2507	2508	2509	2510	2511	2512	2513	2514	2515	2516	2517	2518	2519	2520	2521	2522	2523	2524	2525	2526	2527	2528	2529	2530	2531	2532	2533	2534	2535	2536	2537	2538	2539	2540	2541	2542	2543	2544	2545	2546	2547	2548	2549	2550	2551	2552	2553	2554	2555	2556	2557	2558	2559	2560	2561	2562	2563	2564	2565	2566	2567	2568	2569	2570	2571	2572	2573	2574	2575	2576	2577	2578	2579	2580	2581	2582	2583	2584	2585	2586	2587	2588	2589	2590	2591	2592	2593	2594	2595	2596	2597	2598	2599	2600	2601	2602	2603	2604	2605	2606	2607	2608	2609	2610	2611	2612	2613	2614	2615	2616	2617	2618	2619	2620	2621	2622	2623	2624	2625	2626	2627	2628	2629	2630	2631	2632	2633	2634	2635	2636	2637	2638	2639	2640	2641	2642	2643	2644	2645	2646	2647	2648	2649	2650	2651	2652	2653	2654	2655	2656	2657	2658	2659	2660	2661	2662	2663	2664	2665	2666	2667	2668	2669	2670	2671	2672	2673	2674	2675	2676	2677	2678	2679	2680	2681	2682	2683	2684	2685	2686	2687	2688	2689	2690	2691	2692	2693	2694	2695	2696	2697	2698	2699	2700	2701	2702	2703	2704	2705	2706	2707	2708	2709	2710	2711	2712	2713	2714	2715	2716	2717	2718	2719	2720	2721	2722	2723	2724	2725	2726	2727	2728	2729	2730	2731	2732	2733	2734	2735	2736	2737	2738	2739	2740	2741	2742	2743	2744	2745	2746	2747	2748	2749	2750	2751	2752	2753	2754	2755	2756	2757	2758	2759	2760	2761	2762	2763	2764	2765	2766	2767	2768	2769	2770	2771	2772	2773	2774	2775	2776	2777	2778	2779	2780	2781	2782	2783	2784	2785	2786	2787	2788	2789	2790	2791	2792	2793	2794	2795	2796	2797	2798	2799	2800	2801	2802	2803	2804	2805	2806	2807	2808	2809	2810	2811	2812	2813	2814	2815	2816	2817	2818	2819	2820	2821	2822	2823	2824	2825	2826	2827	2828	2829	2830	2831	2832	2833	2834	2835	2836	2837	2838	2839	2840	2841	2842	2843	2844	2845	2846	2847	2848	2849	2850	2851	2852	2853	2854	2855	2856	2857	2858	2859	2860	2861	2862	2863	2864	2865	2866	2867	2868	2869	2870	2871	2872	2873	2874	2875	2876	2877	2878	2879	2880	2881	2882	2883	2884	2885	2886	2887	2888	2889	2890	2891	2892	2893	2894	2895	2896	2897	2898	2899	2900	2901	2902	2903	2904	2905	2906	2907	2908	2909	2910	2911	2912	2913	2914	2915	2916	2917	2918	2919	2920	2921	2922	2923	2924	2925	2926	2927	2928	2929	2930	2931	2932	2933	2934	2935	2936	2937	2938	2939	2940	2941	2942	2943	2944	2945	2946	2947	2948	2949	2950	2951	2952	2953	2954	2955	2956	2957	2958	2959	2960	2961	2962	2963	2964	2965	2966	2967	2968	2969	2970	2971	2972	2973	2974	2975	2976	2977	2978	2979	2980	2981	2982	2983	2984	2985	2986	2987	2988	2989	2990	2991	2992	2993	2994	2995	2996	2997	2998	2999	3000
-------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Als Seewald
er unwillkürlich
sein Gesichtsbewe-
gung die dunk-
lungste Luft, die
schwarzen Fenster-
Spalten und die
einzelnen Freund-
den, die in der
großen Saal-
betrete.

Vor einem lan-
gen, hohen und
alten, aber
großen, hartgebo-
nen, feingliedri-
gen Mannes, der
dem Eintretenden,
Hof ihm weniger
einstufig. Trotz
demuth lag in
dem Mannes
einstufig. Trotz
eines solchen
dass Seewald sich
dem Mannes
Bügel waren tief
den Hüften stark
eines Randvogel-
den Höfen irrte
erkennen, wohl
dass ihm nicht
Lugengruben mach-
te. Einmal würde
gen, während
dieser für sein
eines Hofmannen
vertraut des unglück-
den Weiser um
ergebend erstarrt
dass. Was ver-
mit kam ich dem
Hof unterhängt
dengeim Hüften
„Mein Weib, der
ne Stellung nicht
die, die mich zu
Ein, die fahler Blut
„rechtständigen“